Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières

Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres

Band: 34 (1936)

Heft: 10

Nachruf: Martin Ott

Autor: E.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

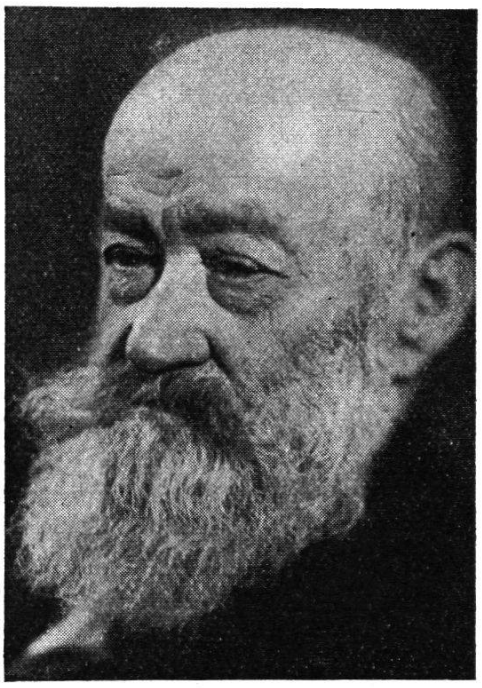
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Martin Ott †.



Aus Kloten kommt die Nachricht, daß unser Freund und Kollege, Martin Ott, Geometer, Donnerstag, den 10. September, in der Morgenfrühe für immer seine Augen schloß. Der Schnitter Tod nahm ihn ohne Todeskampf sanft hinweg im Alter von 84 Jahren. Bei seinen Söhnen, zu denen er sich stets hingezogen fühlte, hat er seine letzten Lebensjahre verbracht. In stiller Zurückgezogenheit konnte er da auf eine Fülle von getaner Arbeit zurückschauen, die nicht leicht, schon ihrer eigenartigen Vielseitigkeit halber, zu überbieten ist.

Martin Ott, geb. 1852, war Bürger von Seen (Kt. Zürich) und daselbst verbrachte er auch seine Jugendjahre in kleinbäuerlichen wohlgeordneten Verhältnissen. Im nahen Winterthur besuchte er die städtischen Schulen, um sich dem Technikerberuf zu widmen. Als das Technikum vor mehr als 60 Jahren seine Pforten öffnete, war unser Freund einer der ersten Schüler im doppelten Sinn von Altmeister Prof. Stambach. Die Geometerschule vermittelte dem bereits praktisch Tätigen Ausbildung in theoretischer Hinsicht und mit großem Dank erinnerte er sich noch im späten Alter der vorzüglich geleiteten Schule, die er mit gutem Abgangszeugnis verließ. Aus den Erinnerungen seiner Erzählungen schöpfend, war er dann eine Zeitlang Geometer und Bauführer bei der Tößtalbahn und darauf folgend Geometer bei der Nationalbahn. Als in den 80er Jahren eine allgemeine Sättigung im Bahnbau Platz griff, wandte sich der geistig regsame Mann nach dem Badischen Land, wo er sich wiederum zuerst dem Eisenbahnbau an der Schwarzwaldbahn, dann aber dem Vermessungsfach zuwandte. Der biedere Schweizer, dank auch seiner äußern Erscheinung, muß in seiner Art aufgefallen sein, denn er erhielt von Karlsruhe aus den ehrenvollen Auftrag, zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen das Grenzurbar zu erstellen. Diese Mission und die Art, wie Freund Ott die Arbeit ausführte, steigerte das Vertrauen der Badischen Behörden derart, daß er auf Antrag der Wasserbau-Inspektion in eine halbamtliche Stellung vorrücken konnte. Diese Tatsache allein schon zeugt von einer Auszeichnung, die gewiß nur selten Ausländern zuteil wurde. Von Karlsruhe wurde er dann nach Zell im Wiesenthal und später nach Stetten bei Lörrach, ganz in der Nähe Basels, versetzt, woselbst er bis zu seiner Pensionierung vor zwölf Jahren ein Vermessungsbureau leitete.

Ueber 30 Feldregulierungen und Gemeindevermessungen gingen aus seiner Tätigkeit hervor. Seine letzte öffentliche Arbeit aber war

die Absteckung eines Wasserkrafttunnels im Badischen Schwarzwald. Die Freude, die ihm das genaue Zusammentreffen der beiden Richtungsstollen bereitete, wurde gerne mit manchem Kollegen bei einem Glas Markgräfler, den er nicht verachtete, gefeiert. Im Jahre 1911 wurde Martin Ott auf sein Ansuchen und gestützt auf die behördlichen badischen und schweizerischen Ausweise vom Prüfungsausschuß mit dem Konkordatsgeometerpatent geehrt. Er machte davon aber keinen Gebrauch, sondern es genügte ihm, dadurch seine umfangreichen Arbeiten gekrönt zu wissen.

Freund und Kollege Ott besuchte bis vor zwei Jahren regelmäßig die Versammlungen der Sektion Aargau-Basel-Solothurn, wie auch in früheren Jahren die Generalversammlungen des Schweiz. Geometervereins. Seine etwas übermittelgroße, noch im hohen Alter ungebeugte, elastische Gestalt mit dem wohlgepflegten „Großherzogsbart" machte auf uns an Jahren und Erfahrung jüngere Geometer stets Eindruck und gerne verlebten wir mit ihm einige gesellige Stunden, denn Freund Ott konnte, obwohl er von sich nicht viel Wesens machte, von Vielerlebtem und Selbsterfahrenem erzählen. Den Geometer dokumentierte er äußerlich in gern gesehener Aufmachung dadurch, daß er im grün betreßten Lodenkleid und eleganten Schaftstiefeln einherging.

Die Inflation brachte unseren lieben Freund um ein ansehnliches selbsterworbenes Vermögen, aber mit Würde und Ergebung trug er das Mißgeschick. Die Badische Regierung machte gut was er verloren und gab ihm in Ansehung der großen Verdienste, die er dem Badischen Lande geleistet hatte, eine Alterspension, mit der er sorgenlos seinen Lebensabend beschließen konnte. Seine Gewissenhaftigkeit, gepaart mit Ruhe und Würde, verhalfen ihm zu seinem wohlverdienten Erfolg.

Er ruhe im Frieden. *E. R.*

Prof. Dr. Marcel Großmann †.

Am 7. September 1936 ist in Zürich im Alter von 58 Jahren Prof. Dr. Marcel Großmann durch den Tod von jahrelangem Leiden erlöst worden. Der Verstorbene hatte von 1907—1927 die Professur für darstellende Geometrie und Geometrie der Lage an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich inne. Er gehörte früher dem Prüfungsauschuß des Schweiz. Geometerkonkordates an und wurde dann vom Bundesrat als Mitglied der Kommission für die Eidg. Geometerprüfungen gewählt. Bis zu seinem Rücktritt von seiner Lehrtätigkeit leistete er hier hervorragende Dienste. Er war ferner ein geschätztes und verdientes Mitglied der Eidg. Maturitätskommission. Eine schwere Krankheit war ganz langsam über den rastlos wissenschaftlich und administrativ Tätigen gekommen, die fortschreitend, zunächst zu einer Lähmung der untern Gliedmaßen führte, um allmählich auch das Sprachorgan zu erfassen. Dies zwang ihn im Jahre 1927 zum Rücktritt von seiner geliebten Lehrtätigkeit und von allen Aemtern, die er innegehabt hatte. Es begann eine schwere Prüfungszeit für den geistig ungebrochenen